

re (10.–11. Oktober 1980 in Kleve), hg. von Edith E n n e n und Klaus F l i n k (Kle-
 ver Archiv 3) Kleve 1981, Selbstverlag des Stadtarchivs Kleve, 152 S., 2 Abb.,
 DM 18. – Der vorliegende Sammelband will die Region des Niederrheins wieder
 stärker in das Gesichtsfeld der landesgeschichtlichen Forschung rücken. Knut
 S c h u l z, Stadtrecht und Zensualität am Niederrhein (12.–14. Jahrhundert)
 (S. 13–36), zeigt, wie die geistlichen Herrschaften die Zensualität einsetzten, um so-
 wohl die städtischen Wirtschaftsformen als auch die Behauptung ihrer Herrschafts-
 rechte zu ermöglichen. Die konkurrierenden weltlichen Herren, die Grafen von
 Kleve und Geldern, suchten diese Politik durch bessere Stadtrechte in ihrem Herr-
 schaftsbereich zu unterlaufen. – Erich W i s p l i n g h o f f, Zur Lage der Landwirt-
 schaft und der bäuerlichen Bevölkerung im Klever Land während des späten Mittel-
 alters (S. 37–54), versucht vor allem, die Einkommen der Pächter zu ermitteln.
 Wichtig ist sein Hinweis, daß um 1400 im Klever Raum kein Entgegenkommen der
 Grundherren bei der Ausgestaltung der Pachtverträge zu erkennen ist. – Edith
 E n n e n, Grundzüge des niederrheinländischen Städtewesens im Spätmittelalter
 (1350–1550) (S. 55–94), zeichnet ein „Bild bürgerlichen Wirtschaftens und bürgerli-
 cher Kultur“ (S. 80). – Wilhelm J a n s s e n, Niederrheinische Territorialbildung.
 Voraussetzungen, Wege, Probleme (S. 95–113), betont die Bedeutung des Bevölke-
 rungswachstums für die Territorialbildung, die er als einen „innerhalb eines immer
 schärfer umrissenen Raumes ablaufende(n) Prozeß permanenter Machtkonzentra-
 tion auf das Gewaltmonopol eines einzigen dominus hin“ (S. 95) versteht, deren Er-
 gebnis das Territorium „als geschlossenes Verwaltungs- und Jurisdiktionssystem auf
 einheitlicher Rechtsgrundlage“ (S. 112) sei. – Friedrich G o r i s s e n, Klever Füh-
 rungsschichten im 14. und 15. Jahrhundert (S. 115–151), beschreibt die Verfassungs-
 organe der Stadt und schildert die Unruhen von 1424. Darüber hinaus bringt er Bei-
 spiele von Karrieren Klever Bürger in der landesherrlichen Verwaltung und in der
 Wissenschaft. Im Anhang gibt er eine Liste der im 14. Jh. nachweisbaren Klever
 Schöffen.
 E.-D. H.

Manfred P e t r y, Die niederrheinische Stadt als Festung im Mittelalter, Rheini-
 sche Vierteljahrsblätter 45 (1981) S. 44–74, widmet sich den Zusammenhängen zwi-
 schen Mauerbau und Stadtwerdung und beschreibt abschließend kurz die bei der Er-
 richtung von Befestigungen verwendeten Materialien sowie die „schweren“ Verfei-
 digungswaffen einiger niederrheinischer Städte.
 E.-D. H.

Thomas N ä g l e r, Zur Auswanderung aus Niederlothringen: Anselm von Braz,
 Forschungen zur Volks- und Landeskunde 23 (Bukarest 1980) S. 107–109, erinnert
 an die bereits von W. Wattenbach 1854 entdeckte Ungarnfahrt des Stabloer Lehens-
 mannes Anselm von Braz (1103) und bespricht kurz die jüngere einschlägige Litera-
 tur.
 Harald Zimmermann

Manfred H u i s k e s, Andernach im Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende
 des 14. Jahrhunderts (Rheinisches Archiv 111) Bonn 1980, Ludwig Röhrscheid Ver-
 lag, 243 S. – Eine zusammenhängende Darstellung der Stadtgeschichte ist auch bei
 dem mittelhessischen Andernach nicht möglich, sondern die Forschung vermag
 nur „Beiträge“ (S. 55) zu liefern. So behandelt der Vf. für das frühe und hohe MA
 vor allem das Problem der Siedlungskontinuität von der Antike zum MA und den
 Prozeß der Stadtwerdung. Vielschichtiger kann die Schilderung der Geschichte An-